

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 17.

Donnerstag den 25. Januar.

1883.

Zur Feier der silbernen Hochzeit des Kronprinzenpaares.

Gar manche Vieder erklingen heut,
Kieder voll heiliger Weisheit,
Von deutscher Art und von deutschem Sinn,
Von deutscher Liebe und Treue,
Von Mutheswerth und von Frauengier
An uns'res Reiches Throne,
Von fünfundsiebenzigjährigen Glück
Und silberner Muthenkrone.
So kling' denn in dieser Gefänge Reihn
Nach unser Lieb heiligsingend hinein,
Es kling' aus den Herzen so treu und so wahr:
Gott segne und schirme das Kronprinzenpaar!

Gleichwie die Eiche verwaschen ist
So tief mit des Berges Niden,
Ist Euer Glück und Euer Leid
Verwaschen mit Deutschlands Geschiden,
Die Wälder seiner Geschichte sind
Mit Euren Namen beschrieben
Und jedes Blatt ist mafelein
Und ohne Fehle geschrieben.
Und wie der Kaiser, so stark von Sinn,
Und wie so milde die Kaiserin,
So seid auch Ihr — und der Euren Schaar
Sie betet zu Gott für das Kronprinzenpaar.

Als einst — gedent' Ihr noch jener That
Der Schmach und der ewigen Schande —
Der Mordmord sich frech genact
Dem Herrscher im eigenen Lande:
Wie bebte jäh da Euer Herz,
Vom Schläge, der es getroffen,
Und bang und trauernd stand das Volk
Und theilt' Euer Fagen und Hoffen.
Und Euer Fieseln, der Herr hat's gehört,
Er hat die Bitte des Volkes gewährt,
In Noth und in Trauer — da zeigte sich wahr
Die Liebe zum Kaiser- und Kronprinzenpaar.

Wie dankbar schaut das Volk zurück
Auf Euer getragenes Leben,
Ihr lachtet ja Euren Fürstenthum
In vollerbeglückendem Streben,
Und drohten auch finstere Wetter Euch
Und schürte sich Wolle auf Wolle:
Die Liebe hab' Ihr uns stets gewährt
Und fandet sie wieder im Volke.
In fürstlicher Krone hell funkelndem Schein
Ist sie der edelste, köstlichste Stein,
Des Volkes Liebe, so treu und so wahr
Zu Dir, du geliebtes Kronprinzenpaar!

Als einst gewaltig der Krieg entbrant
Um Deutschlands heiligste Güter,
Da warst Du, Kronprinz, stark und treu,
Da waltete ein wackerer Hüter.
Wie schwanstest Du da Dein gutes Schwert,
Dem Feindelaster zur Seite,
Wie tratst so wichtig Schlag auf Schlag
Die Feinde da im Streite.
Und die Wunden, geschlagen im feindlichen Land,
Es lindert dasheim die Victoria's Hand,
Und im Auge der wunden Krieger war
Zu lesen: Gott schüze das Kronprinzenpaar!

Heut, wo der silberne Kranz sich zieht
In Eure strahlende Krone,
Nehmt wieder des Volkes Lieb' und Tren'
Zum besten und edelsten Lohn,
Und Gott, der Euch bis heute geführt,
Wäg' treulich Euch weiterzuführen,
Und einigt mit dem Gold- und Demantkranz
Den silbernen Schmettel Euch zieren.
Horch, horch! wie's rauscht, horch, horch, wie's schallt,
Durch den Morgenwind, durch den Eichenwald,
Es rauscht bis zu Euch an der Traualtar:
Es schirme Dich Gott, du lieb' Kronprinzenpaar!
O. J.

Politische Uebersicht

Ueber den Untergang der „Simbria“ bringen wir an anderer Stelle noch einige weitere Nachrichten. Es wird immer mehr zur traurigen Gewissheit, daß die furchtbare Katastrophe über 400 Menschenopfer gefordert hat. Ueber die Schuldfrage läßt sich noch nicht mit voller Bestimmtheit aburtheilen. Capitän Hansen von der „Simbria“ hat an der Spitze seiner Mannschaft bis zum letzten Augenblick heldenmüthig gehalten und ist mit dem Schiffe zu Grunde gegangen. Der Capitän des englischen Schiffes „Sultan“ aber hat erst noch vor dem englischen Consul in Hamburg seine Aussage zu Protokoll gegeben. Das Schiff ist vollständig besetzt. Der Capitän behauptet, er sei noch einige Stunden an der Unglücksstätte geblieben; Boote, nicht das war die Hauptsache, hat er jedenfalls nicht aussetzen lassen. Die Untersuchung wird ergeben, ob er sich wirklich der schweren Unterlassungssünden schuldig gemacht hat, die ihm nach den Aussagen geretteter Passagiere der „Simbria“ zur Last gelegt werden. Angesichts der entsetzlichen Verluste an Schiffen und Menschenleben, welche durch Zusammenstöße in letzter Zeit bewirkt worden sind, erhebt sich die Frage: wie können durch internationale Uebereinkünfte und gesetzliche Bestimmungen solche Gefahren, wenn nicht vermieden, so doch vermindert werden? Es wird immer größer gebaut und immer schneller gefahren, — wo soll das hinaus?! Können Technik und Gesetzgebung keine Mittel an die Hand geben, um wenigstens eine gewisse Garantie gegen Collisionen zu schaffen? Hier ist ein wunder Punkt in unserer rapiden modernen Verkehrsentwicklung!

Der Sprachenausschuß des österreichischen Reichstags hat den Antrag Wurmbrand, betr. die Regelung des Gebrauchs der landesüblichen Sprachen, unter Festhaltung der deutschen Sprache als Staatsprache abgelehnt. Der Ausschuß beschloß, beim Plenum den Uebergang zur Tagesordnung zu beantragen und wählte Maderst

zum Berichterstatter. Vom Ministerpräsidenten war vorher erklärt worden, daß er seine am 2. April 1881 abgegebene bezügliche Erklärung ihrem ganzen Inhalte nach aufrecht erhalte.

Die Bonapartisten sind offenbar ungehalten darüber, daß man sie bei der Besprechung der Gefahren, die der französischen Republik drohen, so vollkommen ignorirt. Man spricht fortwährend in der Kammer, in allen Journalen nur von den Orleanisten und Legitimisten und thut gerade so, als ob die Imperialisten gar nicht auf der Welt wären. Und doch sind sie die eigentlichen Helden des Tages! Denn ein Bonaparte war es, der von allen Prätendenten wieder allein den Muth hatte, den Kampf offen mit der Republik aufzunehmen, ein Bonaparte war es, der mit einigen Tausend bunten Zetteln die Volksfreiheit unterdrücken wollte — und dieser Bonaparte muß jetzt seine Helmbat im Gefängnis büßen! Also kein Wort mehr von den Chambord, Numale, Chartres — und die Kärntnermel gerührt für Jerome Napoleon! Schon am Freitag haben sich deshalb die imperialistischen Comités von Paris und dem Departement der Seine versammelt, um über eine zu erlassende Erklärung zu beraten, in welcher gegen die Verhaftung des Prinzen protestirt werden sollte. Diese Erklärung wurde am folgenden Tage veröffentlicht und ist von 31 bonapartistischen Deputirten unterzeichnet. Damit noch nicht zufrieden, hat der bonapartistische Deputirte Cuneo d'Arnano in der vorgestrigen Sitzung der Deputirtenkammer die Regierung wegen der Entfernung der Manifest-Anschläge des Prinzen interpellirt und den Nichtern eine Verlesung des Presgesetzes vom Jahre 1881 vorgeworfen. Der Justizminister erwiderte, daß die Handlungsweise des Prinzen vom Richter als ein Verbrechen gekennzeichnet worden sei, und daher nicht unter das Presgesetz von 1881, sondern unter das Strafgesetz falle. Die einfache Tagesordnung wurde schließlich mit großer Majorität angenommen; schließlich die Bonapartisten hatten erreicht was sie wollten, man hat wenigstens einmal wieder von Herrn Mon-Blon gesprochen. Uebrigens haben

sie schon wieder ein neues Reklamationsmittel erfinden. Nach einem gefassten Beschlusse sollen von den bonapartistischen Deputirten drei ihre Mandate niederlegen und alsdann wird der Prinz Napoleon als Candidat aufgestellt, gleichviel, ob derselbe freigesprochen oder ausgewiesen wird. Die Anhänger vom „appel au peuple“ planen hier offenbar ein Plebisit en miniature — das sich dem vorhergegangenen großen „Staatsstreich“ in durchaus passender Weise anschließen würde.

Die Absicht der russischen Regierung, die Gesandtschaften an den deutschen Höfen zu beschränken, ist nun so weit durchgeführt, daß außer der Botschaft in Berlin nur noch einige diplomatische Vertretungen für die dem Kaiserhause verwandten Höfe in Betracht kommen, und zwar durch Unterhaltung einer Gesandtschaft in Stuttgart und von Ministerresidenzschäften in Weimar und in Dresden. Selbstverständlich werden auch die deutschen Höfe, an denen bisher nur russische Gesandte beglaubigt waren, ihre Vertretung in Petersburg einziehen.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser empfing am Dienstag den Besuch der zu den Beisetzungsfeierlichkeiten in Berlin eingetroffenen Fürlichkeiten, und zwar des Großfürsten Nicolaus des Aelteren von Rußland, des Erbgroßherzogs von Oldenburg und demnachst des Landgrafen Friedrich von Hessen. — Der König von Italien hat dem Kaiser Wilhelm aus Anlaß des Ablebens des Prinzen Carl von Preußen sein herzlichstes Beileid telegraphisch ausgesprochen. Die kronprinzlichen Herrschaften werden, wie wir erfahren, an ihrem silbernen Hochzeitstage Mittags 12 Uhr die Glückwünsche der königlichen Familie und der eingetroffenen fremden fürstlichen Gäste entgegennehmen; nachmittags soll alsdann, soweit bis jetzt bestimmt, bei den Majestäten im königl. Palais die Familientafel stattfinden. — Der Costümball wird voraussichtlich später, und zwar wahrscheinlich zu Mitasten

Vertheidiger: Bemerkenswerth ist, daß mit der zweiten Buchung eine neue Seite beginnt. Vorl.: Endlich sind 304 Posten aufgefunden, welche entweder ganz fingirt oder wenigstens höher eingetragen worden sind; dieselben repräsentiren nach Angabe der Firma Blanche 4051,80 Mk.

Angekl.: Im Allgemeinen befreite ich die Zahl der Fälle und die Höhe der Summe. Vorl.: Räumen Sie dieselben wenigstens theilweise ein?

Angekl.: Ja. Es mögen in Summa 1500 bis 1600 Mk. sein. — Ich befand mich früher, nachdem ich als Premierlieutenant aus der Armee ausgeschieden war, bei Schäffer und Buttenberg in Magdeburg als Generaldirector mit gutem Gehalt. Alsdann war ich Mitinhaber eines anderen Establishments. Bei der übermächtigen Concurrenz jedoch mußten wir liquidirt, wobei alle Gläubiger voll ausgezahlt wurden. Als ich mich darauf in Nahrungsorgen befand, engagierte mich Herr Blanche als Reisender mit einem Gehalt von 7200 Mk. und unbegrenzten Reisespesen.

So erblickte ich in Herrn Blanche meinen Retter und setzte Gut und Blut für sein Wohl ein. Wirklich gelang es mir, den jährlichen Reingewinn, der früher 6000 Mk. betrug, auf die Summe von 106 000 Mk. zu steigern. Nachdem ich mittlerweile Procurirt geworden und die Kasse übernommen hatte, entdeckte ich eines Tages in derselben ein Deficit. Da mir nun Frau Blanche wiederholt gesagt hatte, daß lieber das Geschäft Schaden erleiden solle, als daß ihr oft sehr schwer leidender Gatte etwas beunruhigendes erfahre, so suchte ich das Manco einzuweilen durch fingirte Ausgaben zu decken. Oft war ich im Begriff, Herrn Blanche alles zu entdecken, ich unterließ es aber wieder beim Anblick des Schwerkranken.

Ich sah in jener Disposition glaubte ich als der eigentliche Chef des Geschäftes berechtigt zu sein. Anzumerken muß ich noch, daß meine Familie zu dem Wenigen gehörte, mit welchem Herr Blanche in einem sehr reichhaltigen Verkehr stand. Auf meinen Vorfahren und Verwandten, die theilweise die höchsten Stadien erreicht haben, ruht auch die Schatte eines Makels. — Ueber die nutzbringende Entstehung des Deficits will ich nicht besonders bemerken. Ich habe nachweislich einmal eine größere Summe gezahlt, ohne sie zu haben, ohne Buchen; solche Fälle können öfter vorkommen, wenn unentdeckt geblieben sein. Außerdem faun mich nicht hoch beschloßen worden sein. Erst 1882 wurde auch der Antritt, daß wir 1880—81 im Geschäft vier mehr geschäftsbüßige Personen hatten. Ein junger Mensch, einlich zu einem ich für ehrlich hielt, rollte mir früher das schriftlich waren held zusammen, ohne daß ich es genau nachsahung abählte. Derselbe falschte Ende 1881 ein Duzend die Summenbuchungen und wurde, da sein Stiefvater das auf dessen Nachbeld eifrigste, ohne Bestrafung entlassen. Ferner merkte ich, daß das Kassenzimmer um Mittag öfters besucht worden war, entdeckte aber erst nach 27,70 Minuten Zeit, daß der Schlüssel der gegenübergehenden Thür auch die Kassenthür öffnete. 1882 nicht erinneren würde nun ein Arbeiter, Hoffmann, überführt, ich im Gangen parkassengelder unterschlagen zu haben, während Handwischungen anderer, Bastian, entlassen wurde, weil auf der Frau der Makel des Diebstahls ruhte.

Handlung endlich wurde ein junger Mensch, Lobenstein, nicht gekannt jeden Tag in der Kasse war, überführt, abgesehen zum zweiten stempelte Briefmarken in der raffiniertesten Weise scheinbar ungetempelte verwandelt zu haben. Ich sah ich auf diese Einzelheiten bei der ersten Bestimmung nicht gekommen bin, ist aus der suchenden Aufregung, in der ich mich damals befand, erklärlich.

Staatsanw.: Weshalb unterließen Sie, das gesetzlich vorgeschriebene Verfahren zu befolgen? Durch Gewinn- und Verlust-Contos hätte das Manco abgeklärt werden müssen.

Angekl.: Da das Conto fast gar keine Forderungen erleidet, hätte Herr Blanche es sofort machen müssen. Ich zog es vor, fingirte Buchungen zu machen, weil ich den Ursprung des Manco endlich zu entdecken hoffte, was mir theilweise auch gelungen ist. Ein Kassenschriftbuch datirt erst vom 20. November 1881; die selbe wurde Geschäftsbuch erst als ich es einem Nachfolger übergab.

Staatsanw.: Sehr auffallend ist, daß Pfingsten 1882 (8. und 9. April), wo Sie die Kasse interimistisch führten, von den 2 gebuchten Auszahlungen wieder eine unrichtig ist.

Angekl.: Bei der Ueberlastung mit Geschäften zu Pfingsten ist ein solches Versehen leicht möglich. Vorl.: Haben Sie die entstandenen Defizite gecheckt?

Angekl.: Dazu war ich nicht im Stande. Herr Blanche hat sich zum Richter aufgeworfen, indem er Arret auf mein Vermögen legen ließ und mein Gehalt nicht auszahlte.

Justizrath Grube: Ende August habe ich das Arretgesuch ausgefertigt, da der Angeklagte plötzlich entlassen war und seine Sachen verkaufen wollte. Das Amtsgericht nahm den Arret an. Herr Neuland selbst war mit dem Verkauf einverstanden. Von dem Erlös wurden die von Neuland anerkannten Forderungen Merseburger Geschäftsleute befriedigt, die Forderung des Herrn Blanche erkannte er jedoch nicht an. Da letztere noch nicht feststand, wurde der Rest, etwa 1600 Mk. hinterlegt.

Der Gerichtsschreiber verliest nunmehr die commissarisch aufgenommenen Auslagen des Herrn Blanche, der frankheitshehaber durch ein Zeugniß des Kreisphysicus entschuldigt ist. Dieselben betreffen zunächst die Arbeitslast des Angeklagten. Außer der Führung des Journal- und Hauptbuches, die 3—5 Tage in Anspruch genommen habe, hätte Angeklagter etwa 2—3 Stunden täglich auf die sehr einfache Kassenzführung verwenden müssen. Das Arrangement des Preiscontours sei allerdings umfangreich gewesen, habe sich aber auf eine lange Zeit vertheilt. Endlich habe er das Geschäft repräsentirt, sowie mit Ziegenhorn resp. Franz abends durchschnittlich einstündige Konferenzen halten müssen. Briefe habe er wenig zu beantworten gehabt, Geschäftsreisen seien ihm ebenjowenig aufgetragen worden. — Das Kassenzimmer habe von seinem Uebererbenen betreten werden können, zumal da außer dem Angeklagten noch 2 andere Beamte darin arbeiteten. Bei Abrufungen habe er offen daliegendes Geld in die Schatulle schließen können. — Im Sommer 1882 sei Angeklagter auf Reisen geschickt worden; während dieser Zeit habe er selbst mit dem Zeugen Sauer eine genaue Revision vorgenommen, welche die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ergeben hätte. Allerdings habe er während seiner Krankheit mit geschäftlichen Verbindlichkeiten nicht befaßt werden wollen; dies sei aber kein Grund zur Verheimlichung von Manco gewesen. — Ueberdies habe er keinem Beamten erlaubt, auf den Namen der Firma für sich Waaren zu beziehen.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Untergang der „Gimbria“.

Die jüngsten aus Hamburg eingelaufenen Berichte haben dem bereits Mitgetheilten nur wenig Neues und gar nichts Tröstliches hinzuzufügen. Ueber die Katastrophe selbst, die sich mit unheimlicher Schnelligkeit ereignete, sind erhebliche Momente weiter nicht bekannt geworden; in kaum 15 Minuten sank das schöne Schiff, nachdem es sich vorher völlig auf die Steuerbordseite abgelegt hatte. Die Passagiere wurden dadurch noch verwehelter, flüchteten nach der höher liegenden Seite, wahrhaftig vor Schrecken, den sicheren Tod vor Augen. Ganze Familien gingen in wenigen Augenblicken unter, aus Hamburg eine Mutter mit fünf Kindern. Unter den Auswanderern war ungefähr die Hälfte von jenseits der deutschen Grenzen gekommen; aus Böhmen, Ungarn und Rußland stammten die meisten Zwischendeckspassagiere. Der ungarische Ort Szarcs stellte allein 44 Auswanderer, welche alleammt mit der „Gimbria“ untergingen. Von zwei Familien aus Malawa in Rußland, wofür Köpfe stark, und einer aus Smolaski in Rußland sechs Köpfe stark, ist nicht eine einzige Person gerettet. Auch die sechs Jnaner aus Costian's Panopticum in Berlin, die während ihrer mehrmonatlichen Anwesenheit dort wohl Mancher gesehen hat, führen als Zwischendeckspassagiere mit der „Gimbria“. Red Jaded, Little Cheyenne, Crawford, Black Bird, Chippeweh, Sunhine, hatten bereits für den am 10. d. M. abgegangenen Dampfer Passage genommen, waren aber durch die Krankheit eines der Kameraden zurückgehalten worden; sie werden ihre Heimath nicht wiedersehen. Die sechs Männer hatten sich eines Bootes bemächtigt und wollten Niemand mehr hineinlassen; mit Messern wehrten sie Jeden ab, wurden dann aber von den Matrosen überwältigt und über Bord geworfen. Auch die wohlbestimmten Schwimmlin Rommer, die Schwabischen Singbölge, sind ertrunken.

Da sich die Meldung von der Landung eines Bootes bei Vorkum nicht bestätigt hat, so sind nur 56 Personen gerettet, nämlich die 39 am Sonnabend in

Luzhaven von dem Segler „Theta“ gelandeten und 17 vom „Diamant“ aus dem Latelwerf der Gimbria aufgenommenen und in Bremerhaven abgesetzten Leute. Passagiere waren insgesammt auf der „Gimbria“ 380, darunter 72 Frauen und 87 Kinder, davon sind 33 gerettet; die Besatzung bestand aus 95 Köpfen, gerettet 23. Es scheint in diesem Augenblicke somit gewiß, daß dieser entsetzlichen Katastrophe 419 Menschen zum Opfer gefallen sind.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Die mit dem Postdampfschiffe „Gimbria“ am 17. d. von Hamburg abgelaufene Post für die Vereinigten Staaten von Amerika, bestehend aus 30 Briefsäcken und 28 Zeitungspäckchen, hat bei dem am 19. d. erfolgten Untergange des genannten Schiffes nicht gerettet werden können und ist als verloren zu betrachten. Diejenigen Briefsendungen, welche nach der Bestimmung des Absenders dem Postdampfer „Gimbria“ in Havre hätten angesetzt werden müssen, sind auf dem Wege über England zur Weiterbeförderung gelangt. Berlin W., den 23. Jan. 1883. Der Staatssecretär des Reichs-Postamts. J. B.: Dudge.

Vermischtes.

(Trauer-Postsendungen.) Vom Reichspostamt sind die Postanfragen angelesen worden, von jetzt ab auch Trauerartikeln (Kranz etc.) als dringende Sendungen anzunehmen und zu befördern und zwar unter Anwendung der für die Beförderung dringender Sendungen mit frischen Blumen besetzten Vorschriften. Demgemäß erfolgt die Beförderung derartiger Sendungen mit den sich darbietenden schnellsten Möglichkeiten, jedoch gegen Entrichtung einer besonderen Gebühr von 1 Mk. Die Sendungen müssen außerdem durch einen farbigen Zettel mit der Bezeichnung „Dringend. Eilige Waarensendung“ versehen sein.

(Zur silbernen Hochzeit unseres Kronprinzen.) Wie populär „Unser Fritz“ gerade bei den Deutschen im Auslande ist, das beweist die Theilnahme, welche dieselben wieder für die bevorstehende silberne Hochzeit zeigen. Durch die bereitwillige Vermittelung der Consulate ist ihnen Mittelung von der Stiftung eines Waisenhanfes für Kinder ehemaliger Krieger geworden. Und jetzt bringt jeder Tag bedeutende Sendungen aus allen Welttheilen an den Schatzmeister des deutschen Kriegereubundes, Commissionsrath Schlegler, die sich oft jede einzelne auf Tausende von Mark belaufen. Und dies selbst aus Orten, wo die Deutschen nur spärlich vertreten sind. Hier erjagt aber häufig die Qualität der Bezeichnungen die Quantität. So sind dieser Tage Sendungen aus Birmingham, Glasgow, Beyruth, Kairo, Singapur, Tientsin in China u. a. D. angelangt. Ganz Nordamerika stellt noch aus; wahrscheinlich wird das New Yorker General-Consulat die dortigen Sammlungen concentrirt einbringen. Sonst sind bereits alle Erdtheile incl. Antipodien vertreten.

(In der griechischen Deputiertenkammer in Athen) kam es vor einigen Tagen zu einer förmlichen Prügelei. Ein ministerieller Deputirter und ein Oppositionsmann bearbeiteten sich mit Kräftigkeit und Dreyseigen. Der erstere schiederte seinen Gegner auf den Tisch des Unterrichtsministers Lombardos, dem vor Schreck die schwarze Bismmergumme vom Kopfe fiel, die er stets trägt. (Applaus.) Mehrere Deputirten, welche intervenirten, wurden die Rede, einem sogar die Beinkleider total zersplittert! Auf dem dunklen Teppich vor der Redtribüne floß ein schmutziger Lintener, in welchem sich die beiden Streitthäre wie beissen unterwühlten. Der Präsident Balanotis war außer sich, umsonst gebrauchte er die Glocke, auf die Niemand hörte. Verzweifelt setzte er seinen Hut auf und verließ die Aula. An den Thüren erschien Militär, das aber nicht eindringen wollte. Auf den Gallerien fielen zwei Damen aus Furcht in Ohnmacht. Endlich gelang es, den wüthen Knäuel mit Gewalt zu entwirren. Beide Duellanten waren mit Blut überströmt.

Lotterie.

Berlin, 23. Januar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 167. Königl. preuß. Klassen-Lotterie fielen: 3 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 29752 68981 94741. 3 Gewinne von 6000 Mk. auf Nr. 12897 15206 65008. 43 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1626 2926 3296 6100 6425 8850 9945 10179 10801 11120 11349 17148 17234 20575 23510 24959 25498 28398 29697 30967 32294 32820 33122 33439 35039 39121 41169 41437 43710 48683 52672 53869 57308 63705 70554 70701 73310 78220 79239 80123 87417 87655 92177.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18.

	23./1. Abds. 8 Uhr.	24./1. Mrgs. 8 Uhr.
Barometer Millim.	766,5	767,
Therm. Celsius	— 1,2	— 2,5
Rel. Feuchtigkeft	89,6	86,0
Bewölkung	8	10
Wind	NW.	0,
Stärke	4	5
Therm. Minim.	— 5,0.	
Niederschläge	0,2 mm.	

Anzeigen.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Stadtkirche: Der Gottesdienst,
Donnerstag abends 7 Uhr, fällt aus.

Todes-Anzeige.
 Nach kurzen Leiden starb gestern Abend 8 Uhr in der Klinik zu Halle unser Sohn und Bruder **Emil Hensel**.
 Es bittet im stillen Beileid
 die Familie Hensel.

Merseburg, den 24. Januar 1883.
 Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr vom hiesigen Bahnhofs aus statt.

Bekanntmachung. Die Aemtern des Albert'schen Hofpfeifen und Kummel'schen Legats, welche bestimmt sind, armen, fleißigen und würdigen Kindern hiesiger Stadt den Besuch der ersten Bürgerrechte zu ermäßigen, werden in nächster Zeit von uns für das Jahr vom 1. April 1883 bis dahin 1884 verteilt werden.
 Bewerbungen, denen die letzte Schulfürer der Kinder, wenn sie eine solche schon erhalten haben, beizufügen ist, nehmen wir innerhalb der nächsten 14 Tage entgegen.
 Merseburg, den 19. Januar 1883.
Der Magistrat.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

- Donnerstag den 25. Jan. 1883, abends 6 Uhr.
 Tagesordnung:
 Berathung und Beschlußfassung über:
 1) Einführung des Herrn Stadtverordneten Eichhorn als unbesoldeter Stadtrat;
 2) Bewilligung eines Betrags aus den Neben- und Ueber-schüssen der Sparkasse zur Anschaffung neuer Bücher für die Volks-Bibliothek;
 3) das Bau-Projekt des Stadtraths Kops betreffend.
 Geheime Sitzung:
 4) Personalien.
 Merseburg, den 22. Januar 1883.
 Der Vorsitzende der Stadtverordneten.
Krieg.

Mobilier-Auction
in Merseburg.

Sonnabend den 27. d. M., von vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathskellerale 1 neues Sopha, 2 Kommoden, 3 Waschtische, Kleiderschränke, Bettstellen, 1 gr. Partie neue Gobelinen, neue Reisekoffer, Schulranzel und Kinderbüchsen, 1 Partie Wein, Bier- und Schenker-Gläser, 1 altes Clavier, 1 Nähmaschine u. dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
 Merseburg, den 22. Januar 1883.

A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Comm.

Versteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung.

Sonnabend den 27. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Keller'schen Gasthause zu Neuschberg 1 fast neues Pianino, 1 bezgl. franz. Willard nebst Zubehör öffentlich meistbietend.
 Merseburg, den 22. Januar 1883.
Schlüter, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Montag den 29. Januar d. J., vorm. 10 Uhr, sollen im Hause des Hofmeisters Bander hier, Friedrichs-straße Nr. 5, mehrere Möbel, als:
 1 Sopha, 4 Stühle, 1 Spiegel zc. meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.
 Merseburg, den 24. Januar 1883.
Gelbert,
 Kreis-Ver. Auctuar u. D. und Auctionator.

Versteigerung.

Sonnabend den 27. Januar cr. vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Keller'schen Gasthause zu Neuschberg zwangsweise:
 1 Schreibsecretair, 1 Spiegelschrank, 1 Waschtisch, 5 Sophas, Stühle, Tische, Kleiderschränke, Spiegel, 1 Regulator u. s. w.
 Tag, Gerichtsvollzieher.

Am 27. d. M., vormittags 10 Uhr, sollen im Rosser-Magazin Roggenmehl, alte Säcke, alte Fässer und alte Inventarien verkauft werden.
 Eine elegante Damen-Maske zu verkaufen. Auskunft ertheilt

Marie Müller,
 H. Ritterstraße 15.

Zwei Damen-Maskenanzüge sind billig zu verkaufen
Oelgrube Nr. 11.

Eine Herren-Maske ist zu verkaufen
Hallesche Strasse 8.

Eine neue elegante Damenmaske zu verkaufen
Vorwerk 23.

Einige Schüler finden freundl. Pension. Zu erfragen beim Bildhauer Herrn Horn, Lanchstädterstraße.



Maskenball.

Sonntag den 28. Januar 1883

hält die Fußmann'sche Liedertafel in den Räumen des „Tivoli“ einen Maskenball ab und können daran, soweit es der Raum gestattet, auch Nichtmitglieder Theil nehmen.

Billets à 1 Mark sind zu haben bei den Herren **Hoffmann, Ritterstraße (Cigarenhandlung), Hoffmann, Lindenstraße (Zur Forelle), Klempnermeister Sippe, Gotthardtsstraße, und Barbierherrn G. Menzel, Entenplan.**

Auf decorative und scenische Ausstattung wird die größte Sorgfalt verwendet, durch effectvolle Productionen verschiedener Art auf dem Gebiete des Humors und des Witzes das Fest für die geehrten Theilnehmer so unterhaltend und fesselnd wie möglich gemacht werden.

Gesichtsmasken und Floraugen sind bei dem Garderobier **Focke** zu haben.
Der Vorstand.

Zwei fette Schweine verkauft
Zeising in Trebnitz.

Uralter Nordhäuser Kornbranntwein

der Liter 1 Mark empfiehlt
Richard Helbig.
 Prima Magdeburger Sauerkohlg, frische Salzbohne, frische Fraustädter Würstchen, frische Sardellen-Leberwurst
C. L. Zimmermann.

Wichtig für Fleischbeschauner!

Soeben ist erschienen und von **V. Steffenhagen's** Buchhandlung in Merseburg zu beziehen:
Holler, Dr. C., die mikroskop. Untersuchung des Schweinefleisches auf Trichinen u. Finnen.
 Rathgeber für Fleischbeschauner in populärer Darstellung mit 21 Abbildungen auf 6 lithograph. Tafeln, eleg. brosch. 1,25 M., gegen Einleitung von 1,35 M. in Briefmarken überlieferte nach auswärts franco

Besten Emmenthaler Schweizerkäse, statt per Pfund 1,20 M. jetzt nur noch per Pfund 1 Mark, sowie hochfeiner

Limburger Sahnenkäse empfiehlt
Richard Helbig.

Schellfisch

Freitag früh frische Sendung bei
C. Wolff.

Echt Weizenschrot, Graham-Brot, nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt die Bäckerei von
August Preusser.

Echt Halleschen Hallorenkuchen, **H. Storchnefer,** sowie viele andere Gebäcke empfiehlt
August Preusser, Neumarkt 53.

Leichte Pressfahrten, auch in gutem einp. halberbedekten Wagen, werden ausgeführt. Bestellungen nimmt Herr **F. A. Matto,** Kaufmann, am Hofmarkt, entgegen.

General-Versammlung sämtlicher hier bestehender
Orts-Gewervereine
 Sonnabend den 27. d. M., abends 8 Uhr, in **Mebler's Restauration.**

Tages-Ordnung:
 1) Kassenabschluss der Ortsverbände, Jubiläen- und Ertheilung der Decharge;
 2) Geschäftliches.
 Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Suche einen Drechslerlehrling.
Kächel, Markt 27.

Näh-Maschinen, bestes Deutsches Fadent, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen
G. Hartung, Gotthardtsstraße 18.

Gesang-Verein.
 Freitag 7 resp. 7 1/2 Uhr Übung.

Männer-Turn-Verein.
 Heute Donnerstag den 25. d. M., abends 8 Uhr,
General-Versammlung auf der Funkenburg.

Sonnabend den 27. d. M. **Zurufahrt nach Halle**
 Sonntag den 28. d. M. **Zurufahrt nach Halle**
 Abmarsch 11 Uhr vormittags von der Kaiserhalle an
 Zahlreiches Erscheinen erwünscht
Der Vorstand.

Kaiser Wilhelmshalle

Laut Beschluß findet der Ball
„Zur Eintracht“
 Sonntag den 28. Januar, abends 7 Uhr, statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.
 Merseburg, den 12. Januar 1883.
Das Directorium.

Rathskeller.

Donnerstag von früh 9 Uhr ab
Speckfuchen.

Casino.

Heute Donnerstag von abends 7 Uhr ab **Satzspiel** mit **Meerrettig** und **Rößen.**
C. Engelmann.

Einen Bekehrling sucht zu Ostern unter günstigen Bedingungen
H. Fuchs, Bäckereimeister.

Ich suche zu Ostern einen Bekehrling.
Carl Liffon, Schneidermeister.

Eine anständige Frau sucht ein Kind in Pflege zu nehmen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Einen Bekehrling sucht
W. Scholle, Schuhmacheremeister, Sirtlberg 15.

Eine anständige, alleinlebende Person sucht Beschäftigung im Wäschhaken und Ausbessern in und außer dem Hause.
Gr. Ritterstraße Nr. 20.

In meinem Colonialwaaren-, Spirituosen- u. w. Geschäft ist für sofort oder später eine
Lehrlingsstelle

J. R. Strässner, Halle a. S.

Einen Bäderlehrling sucht
Robert Heyne, Schmalestraße 14.

Suche einen Drechslerlehrling.
Kächel, Markt 27.

Einen Bekehrling sucht zu Ostern
Paul Eichhorn, Stellmacheremeister.

Ein goldener Ring mit Granatstein ist in der **Wittichenburg** in der Nähe dem Hause des Fleischereimeisters **Peuschel** verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

Ein Messer mit Besatz verloren. Der Finder wolle dasselbe gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abgeben.

